V J 876

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-260280-p0001-5

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-260280-p0002-1

Qu K. 205. 5. 25.

Vg 816

Erclerung der Streitigen artickeln/ der Convocation zu Marpurg durch Jo. Cocleum.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

1530.

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

Des erwirdigen herrn/herrn Paulus Abbt zur Zellen mainung auff die.xv. Artickeln der Cō-uocation zu Marpurg an den durchlauchten hochgebornen Fürsten vnd herrn herrn Georgen Hertzogen zu Sachssen ꝛc. geschrieben.

DUrchlauchter hochgeborner Fürst Gnediger herr. E. F. G. sein mein andacht vnd was ich gein Gott gueths vermag mitt dienstlicher wilfarung in alle zeit zuuor / Gnediger Fürst vnd herr / die vorgleichung Luthers vñ Zwinglins zu Marpurg gescheen / welche mir. E. F. G. jüngst jm Closter zu vberleszen gnediglich gelassen hat / stelle ich alhier. E. F. G. wider zuhanden / vnd vermergke / das sie der sachen gerne wolten eins sein / nachdem yedes Reich in sich selbst zertrennet / verwüstet wirt / So befinden sie auch / das sie durch diszen zwyspallt / weniger vermögen weder der Kirchen eynikeit / derwegen sie auch vorheischē liebe gegen einander / so ferr yedes gewissen jmmer leyden kan / welches sie den Papistischen (als sie es nēnen) nicht vorheischen / sonder ehe schenden vñ lestern durch alle grad vnd Stende geistlicher vñ weltlicher öberkeit Vnd ap Luther vnd Zwinglin ettwan (wie Pilatus vñ Herodes) eins werden / szo wirt / meins bedunckens / der Luther ehe dem Zwinglio nachgeben / Nicht das Zwinglius gerecht sey / sonder das Luther sich erstlich von der warheit des heiligē Sacraments begeben hat / in deme / das er verleugket die trāssubstantion des brots vnd weins / welche die gemeine Christliche kirche gleubet / vñ hat dadurch der Luther dem Zwinglio vrsach geben / vnd den wege bereyttet zu diszem jrrsal vnd ketzerey. Auch hat Luther in diszer disputation zu Marpurg

bſundern ſchimpff erlanget/darumb/ das er zuuor viel mal geſchriben vnd geleret hat/man ſoll die Ketzer mit ſchrifft vberwinden/welchs Luthern alhier ſelbs gefelet hat/vñ ſein ſchrifftvorſtandt/iſt weniger vñ ſchwecher geweſt/dann das er hette den Zwinglin vberwunden ꝛc. S. Paulus aber lernet das wyderſpil/vñ ſpricht Nicht das man den ketzer diſputirende ſoll vberwindē/ denn der ketzer wil vnüberwunden ſein / Sonder ſagt/ man ſoll den ketzer meyden . Vnd S. Joannes in ſeiner Canonica ſpricht / man ſoll den ketzer nicht beherbergen/noch den Grus bietten/deñ wer das thut (ſpricht S. Joannes) der macht ſich teilhafftig ſeiner boſen art Demnach/dieweil die Oberkeit das ſchwerdt võ Gott empfangen hat/ſo braucht ſie daſſelbe billich/zuuertilgung der ketzer/wo man yr ſonſt nicht mag abekomen ader loſz werdē. Söder in den letztē wortē yres beſchlos do yedes teyl bittet / Gott wolte yhn durch ſeinen geiſt den rechten vorſtandt beſtettigen/melden ſie/ vñ mach en hell vnd klar yre hoffertige torheit vñ thörichte hoffart/denn ſie bitten nicht das yhn Gott den rechtē vorſtandt ſoll vorleihen/ſonder beſtettigen. Haben ſie den rechten vorſtandt / des beſtettung ſie von Gott bitten / (wie yn denn keiner hat) warumb ſeint ſie nicht eyns worden ? Seint ſie aber nicht eins/wie haben ſie denn den rechten vorſtandt? Diſz hab ich mit der eyel/nach meinem geringen vornehmen/zu yrer ſchrifftlichen vorgleichung wöllen antwortten/auff das ſie nicht on alle vrteil von mir quemen/ vndertheniger tröſtlicher zuuorſicht. E. F. G. werdens in keinen vngenaden von mir annehmen/ſonder mein Gnediger herre ſein. Geben zur Zellen Sonabents nach der .xi. thauſent Jungfrawen tag Anno ꝛc. xxix.

Dem Erwirdigen in Gott Vatter vñ herrn / herrn Valentin / Abbt zu Lenyn / vnd Cõmissarien vber die Clöster Cistertzer Ordens in der Margk vnd an der See ꝛc. meinem Gnedigen herrn Empiet ich Jo. Cocleus heyl in Christo vnd meine willige dinste.

Erwirdiger in Gott Vatter vnd Gnediger herr / Es haben die kinder dervnruhe abermal ein newes Büchlein außgehen lassen der Streittigen Artickeln halb / die sie zu Marpurgk sollen disputirt haben / wie yhr Büchlein vnd das gemein gerücht / anzeigt / die schande jrer vneinigkeit vnd zwyspallt abtzulegen / oder ye zuuormenteln / als sind sie der sachẽ eyns worden / vnd was da beschlossen sey / das sall yderman glauben vnd annehmen. Auff solchen scheyn yrer listigkeit / hab ich yhnen yre Artickeln dewtlicher außgestrichen vñ erklert / gemeinem volgk zuguett / domit die einfeltigen auch erkennen mögen / das jr vornehmen eyttel scheyn vnd triegknüs ist / welchs keinen bestandt hatt noch haben kan / weyl der grund falsch vnd bawfellig ist / So sie allein den glauben auffmutzen / all vordienst vnd guthe wergk zuuorschlahen / wie es dann der böszе geist / ein feynd aller tügent / durch sie gern in aller wellt haben wolte. Der sie auch durch viel disputirens vom glauben / dahin bracht hat / das sie in rechter warheit den glauben gantz vnd gar verloren haben / nicht allein darumb / das sie ketzer vnd abtrünlige worden seindt / Sonder auch darumb / das sie der heiligen vordinst vñ Göttliche belonung vorleugken / Wer aber zu Gott kõmen wil / der mus glauben (spricht S. Paulus heb. xi.) das Gott sey / vnd sey ein beloner denen so yhn suchen /

Domit aber yr schein bey dem gemeinen pöfel deste

besser ansehen hette / haben sich tzehen Ryszen hinden jm büchlein vntterschriben (ist es anders also wie das gedrugkt büchlein antzeigt) als solte die ganntze wellt durch sie zu solchen Artickeln bekert werden. O der nerrischen hoffart vnd blinden vormessenheit / Gleich als solten zehen vngehorsame Ketzer / die in geistlich vnd weltlichem Rechten verworffen sind / auch offentlich von beyder Oberkeit verdampt / bey vornünfftigen leuten mehr gelten dann. CCC. xviij. Bischoffe jm Concilio Niceno / dann. CCCCCC. xxx. Bischoffe in Calcedonensi / dann. M. CCC. Bischoffe vnd Prelaten in Lateranẽsi ꝛc. Jn welchen allen diesze ketzerey verdampt ist. Vnd des Luthers nhame (welcher vntter den zehen vntterschreibern obenan stehet) vmb seiner boszheit vñ ketzerey willen / so gar verflucht vnd gehaszt nu worden ist in den gröszten Landen vñ Königreichen der Christenheit / das man yn nicht mehr nennen darff. Vñ vor zeitten die Arrianer vnd Donatisten nicht geholffen hat / das sie viel Concilia gehaltẽ haben / do nicht zehen verworffene Butzer / Sonder mehr dann. CCC. herliche vnd hochgelerte Bischoffe sampt Kaiserlichen Bottschafften vñ andern grossen lewten vorsamlet worden / vnd dieselbigen alle waren yrer sachen eins vntereinander / diszе zehen arme Butzer seint in vneinikeit von einander abgeschieden. Wir müssen aber der torheit zusehẽ biszs sich Gott der tag eins vber sein Kirchen erbarmet / vnd sie von Türcken vnd Ketzern erlediget. Ewer gnad wöllen (bitt ich) diszs mein schreiben gnediglich jm besten vorstehen / als der / dem ich vmb seiner Tugent willen / vnd sonderlichen von wegen der bestendikeit jm glauben vñ Christlichen eyfers widder alle ketzereyen / alles gutt von Gott wünsche vnd vndertenigen dinst zu ertzeigen gantz willigk bin. Geben zu Dreszden am. xij. tag Nouembris jm 1 5 2 9 jare.

Vorrede an die disputanten auff der Conuocation zu Marpurgk.

LIeben herrn/Luth. Zwing. Oecolam. Butz. Ihr laszt auszgehen Artickeln/in welchen yr euch voreynt vñ vorglichen haben solt/wie der Tittel auszweyst Aber doch ewere zanckbücher vnd lesterwort gegen einander/so yr auff beydem teyl yns volgk auszgespr̃uet/damit nicht abgetilgt seint/vnd yr derselbigen hierjnn nicht gedenckt/ob sie durch solche voreinũg sollen auffgehebt sein/oder nicht. Wolte derhalben noch gern võ euch zu beydem teyl vornehmen/ob eines oder beydes teyls zanckbücher sollen durch solche ewer vorgleichũg auffgehaben/todt/vnd abe sein/oder ob man sie noch leszen vñ halten soll? Weil sie aber wider einander seint/vnd eins ja/das ander Neyn sagt/solt yr billich in ewrem vortrag auszgedrugkt haben/in welchem die warheit sey. Denn rechte Euangelisten vñ Ecclesiasten müssen cõcordiren/weyl der heylig Geist ein Gott ist/nicht des zancks/sonder des frides. j. Corin. xiiij. vnd Christliche rede sein soll ja ja/Neyn Neyn/nicht ja vnd Neyn miteinander Math. v. Des sich auch Paulus berümpt. ij. Corin. j. denn in Christo Jesu ist nicht ja vnd Neyn/Sonder ja/in all seinem zusagen.

j.

Im ersten Artickel gebt yr für/das yr beyderseits eintrechtiglich glanbet/das allein ein einiger rechter natürlicher Gott sey/Schöpffer aller Creaturn ꝛc. Wer hatt aber vnter vns Christen ye dauon getzweiffelt? wer hat dawyder gefochten? habt yr euch in diszem stück voreynigt/solt yr billich daneben angetzeigt haben/in welches büchern dawyder geschriben sey vnter euch/das sich das volgk dauor wüstet zuhütten. Weil aber auch

Aristoteles vñ andre hochgelerte Heyden diß gegleubt vnd erkennt haben (wie yre bücher außweisen vñ Paulus Rom. j. betzeugt) müst yr fürwar grobe gesellen sein so yr zuuor in dißem stück zwispaltig ader vneynig gewest seyt. Weyl auch Heyden/Türcken/vnd Jüden in dißem stück nicht anders gehalten haben/dann yr hie fürgebt/vnd weyl yr nichts annehmen wollt in Gött lichen sachen/dann was in der heyligen schrifft außgedrugkt ist/Sagt mir/wo also geschriben stehe/das allein ein eyniger rechter Natürlicher Gott sey? Ich will es nicht widerfechten/begere aber/yr wöllet nach ewer Regel/aus der Schrifft antzeigen/wo geschriben stee/ein natürlicher Gott.

ij.

Zum andern/habt yr eurh voreynt vnd vorglichen/wie yr sagt/in dem/das der Sohn Gottes sey mensch worden/one zuthun männlichs samens ꝛc. Gleich als weren jüden vnter euch gewest/die an diesem stück getzweyfelt hetten/vnd gesprochen/Christus sey ein Sohn Josephs des zymermans Math. xiij. Yhr thut warlich hierjnn vnweißlich (meins bedunckens) das yr ewer eygne schand alßo auffdeckt/in dem/so yr jm Christlichem glauben von kindtheit auffertzogen/solichs von ewern Eldern wol gelernt/datzu ettliche vnter euch vil jar Priester vñ Doctores gewest/das volgt also geleret habt/zu letzt aber durch boßhafftige schwermecey so ferr abgefallen seyt vñ so weyt geyrret habt/das es nun von nöthen ist/euch/auch in dißem stück (darinn allein Jüden vnd Heyden getzweyffelt haben) zuuorgleichen/damit ewere weiber nicht mehr sprechen möchten/wie vor/mit vnwarheit/das sie gleich so guth seyen als Maria/Denn ewere weiber empfahen nicht on zuthun männlichs samens/als yr hie von Maria bekennet.

iij.

Zum dritten/das derselbig Gottes vñ Marie sone vntzertrente person/sey für vns gecreutzigt/gestorben/ &c. Hierinn haben wir Christen auch nie getzweyffelt/ Aber vnter euch sint wol ettliche gewest/ (Gott gebe/ das keiner mehr gefundē werde) die disputirn dorfften vñ Conclusiones ausschreiben/ das Christus nicht warer Gott/sonder ein prophet gewest sey/wie die Mahumetischen auch sagen/vnd das er am Creutz ver &c. So grobe wort wil ich nicht nachsagen. Habt yr euch nun in diszem stück auch voreynt vnd vorglichen/ hettet yr billich die arme widertewffer/ szo aus ewerm Newen Euangelio geborn seint/auch auff ewer Cōuocatio berufft/ sie von solchen yrthumb abtzuweisen/ als ewere kinder vnd nehste Erben ewerer lere.

iiij.

Zum vierdē/Glaubt yr/das die Erbsunde sey vns von Adam angeporn/vnd sey ein solche sunde/ das sie alle menschen verdamme &c. An diszem stück haben wir Christen auch nie getzweiffelt/ vnd bedörffen hierinne keiner rachtung/szo wir nie vneins gewesen seint. Aber jr habt mancherley schandtwort vñ gauckelspiel vō der Erbsunde getriben/ vnd sprecht hie/ Christus sey vns zuhülffe komen mit seinem todt vnd leben/wo nicht/so hetten wir ewigk daran sterben vnd zu Gottes reych vñ seligkeit nicht komen mussen. Yr sagt aber nicht/das wir der Erbsunde losz vñ ledigk werden durch die tauff Yr sprecht/ Christus sey vns zuhülffe komen mit seinē tod vnd leben. Nu ist Christus für vns alle gestorben/ Rom. v. vnd. vij. vnd hat die wellt mit Gott vorsönet. ij. Corin. v. Es werden aber nicht alle menschen von der Erbsunde ledigk vnd des Reichs Gottes teylhafftig/ Den Christus spricht Joh. iij. Wer nicht wider geporn wirt aus dem wasser vñ heiligem geist/der kompt nicht

yns reich der hymeln. Derhalben sagen vnszere heylige lerer / das wir durch die Tauff erledigt werden von der Erbsunde / so wir jm Tauff mit Christo begraben werden Rom. vi. vnd Christū antziehen Gal. iij. Aber ewer weyser Luther spricht / wer do sagt / das in eim getaufften kind die sunde nicht bleibe / nach der Tauff / der zertritt Christū vnd Paulum. Vnd spricht weitter / das die Tauff wol anhebe die Erbsunde wegkzunehmen / sie werd aber nicht wegkgenohmen dann allein durch den todt. Ja er spricht / die Tauff nimpt gar kein sunde hinwegk / sonder fahet an wegkzunemen. Wie reymen sich nu solche wort zu diszem stück ewres vortrags?

v.

Zum fünfften / vornewet yr ewern alten tannt vom glauben allein on die wergk / dadurch yhr / als gewisse wergkzeuge des Tewffels / alle guthe wergk vnd vordienste fromer lewthe wöllet vmbstossen. So yhr doch allesampt nicht vermöget / aus der Schrifft anzuzeigen ewer falsche proposition / das allein der glaub gerecht vnd selig mache. Vnd wiszt / das ich (wiewol der geringste in Christlicher kirchen) ewerm Luther diszen falsch offtmals auffgeruckt hab / das er Paulum gefelscht hat Rom. iij. Vnd an andern ortten / so er zu dem glauben das wörtlein / allein / hintzusetzt / welchs Paulus nie gethan hat / vñ beger noch von euch allen / das yr aus der Schrifft diszе falsche rede / allein der glaub macht gerecht vnd selig / antzeigt. Denn das wörtlein / allein / macht grosse vnterscheyd / als so ich sprich / der mensch lebet / das ist war: wenn ich aber sprich / Allein der mensch lebet / so wirt es falsch. Also ist es auch mit dem / glauben / vnd glauben allein. Wie schweigt yr szo lang still auff meinen Minotaurū / darinn ich disen falsch vñ Luthers auszrede so klar vberwunden hab? wiszt yr doch wol / das die Epistel Jacobi diser falschen mey

nung gantz zuwider ist/ vnd spricht / der glaub one die wergk ist todt in yhm selbs. Vnd wißt/das sie derhalben Luther verworffen vnd ein strõene Epistel genannt hat. Yhr wißt auch/das Christus Math. vij. grossen glauben/der auch wundertzeichen thut/one die wergk nichts will gelten lassen. Desgleichẽ das Paulus .j. Corin. xiij. allen glauben one die liebe nichts wil sein lassen.

vi.

Zum sechsten/habt yhr euch vereynt in dem/das solcher glaub sey ein gab Gottes ꝛc. Wir Christen seint nie vneynig gewest in dem / das der glaub sey ein gabe Gottes/nicht aus vns/nicht aus den wergken (spricht Paulus Ephe. ij.) Sonder aus gnad vnd gabe Gottes Vnd alle Theologi in allen Schulen bekẽnen drey eingegossene Tugenden/den glauben/die hoffnung/vnd die liebe/wie sie Paulus ertzelet. j. Corin. xiij. Wir thun aber nicht (wie yr thut) das wörtlein/allein/zum glauben hinzu/die guthen wergk auszuschliessen/ vnd auff den glauben allein zutrotzen. Denn wir wissen/das viel verdampte vnd böse Christen/die in offnen sünden ligen vnd nichts guths thun / an Christum den Sohne Gottes glauben/für vns gestorbẽ ꝛc. wie ewer fünffter artickel lautt/ vnd doch weder gerecht noch selig werden/denn welche also handeln / die werden das Reich Gottes nicht erlangen Gal. v. noch besitzen. j. Corin. vi.

vij.

Zum siebenden/redt der vatter der lügen mit follem gwalt aus euch/vñ spricht/das solcher glaub sey vnser gerechtikeit vor Gott/als vmb welchs willen vns Got from vnd heylig rechent vnd hellt / one alle wrrgk vnd vordienst ꝛc. Yr arme gefangene teuffelsknechte/wißt yr doch wol/das Jacobus spricht. ij. c. der glaub on die wergk ist todt in yhm selbs/ Yr wißt auch/das Christus selbs spricht Math. vij. Ein yeglicher boum / der

nicht guthe früchte bringt / wirt außgerott vnd ins fewer geworffen. Wie dörfft yr denn hie sprechen / on alle wergk vnd vordienst? Yr wißt weyther / das Christus spricht Lu. xij. Ein knecht / der seines herren willen ways / vnd schickt sich nicht vñ thut nicht nach seinem willen / der wirt mit viel geschlagen werden. Welcher es aber nicht ways / vnd thut ettwas straffwirdigs / der wirt mit wenig geschlagen. Auff welche meinung auch reden / Paulus Deb. vi. vñ Petrus. ij. Pe. ij. das die Christen / so nichts gues thun / hartter sollen gestrafft werden dann die vnglewbigen / die Christū nie erkannt haben. Nu ist ewer höchster vleys / aus des Tewffels eingeben / frome leuthe von guthen wergken abzutziehen / als gelte allein der glaub bey Gott / vnd kein wergk / so doch Paulus vnd fast alle Schrifft bezeugen / das Got eim yeglichen lohne nach seinen wergken Rom. ij. Psal. lxi. j. Corin. iij. ꝛc. Derhalben wirt euch on zweiffel verdammen / wo yhr nicht widerkeret / ewer verdampte Schlußred / so yr hie sprecht / Alle Closterleben ader gelübde / als zur gerechtikeit nützlich / verdampt sein. Deñ Christus widder dise Schlußred beschleust also Math. vi. Darumb sucht erstlich das reich Gottes vnd sein gerechtikeit. Darauff spricht Chrysostomus / das Reich Gottes ist die belonūg guther wergke. Aber sein gerechtikeit ist der wege der andacht / durch welchen gegangen wirt zum reich ꝛc. Diszer weg ist nicht schlaffen / fressen / sauffen / wie ewer hauff thut / Sonder wachen / fasten / beten ꝛc. wie die Closterleut thun vñ Christus leret viij.

Vrsach

Im achten habt yr euch vorgleicht in dem / das der heylig geist / ordentlich zureden / niemants solchen glauben / ader seine gab gibt / on vorgeend predigt ꝛc. Wo laszt yr hie den glauben der getaufften kindlein / welche gewönlich ader ordentlich zuredē / die predigt vñ mūnd

lich wort nicht vornehmen / vnd erlangen doch durch die Tauff die eingegoßne tügenden vnd gabe des hey= ligen geists? Wir aber setzen Gott dem heyligen Geist kein maß/zyl ader ordenung/wo er wil do blaset er Jo. iij. vnd außteilt seine gaben wie vnd wenn er will/ nach seinem Göttlichē wolgefallen. j. Corin. xij. Yedoch were vnserthalben dises artickels auch nicht not gewest/wir streitten nicht widder das mündtlich wort/recht gepre digt/ wie ewere himlische Propheten vnd widertauffer thun/die das eusserlich wort sampt der Schriefft vor= achten/vñ allein Gott selbs hören wöllen / wie sie vom Luther aus seinem Sermon/Attendite a falsis prophe= tis/mögen gelernt haben/ do er spricht / Gott mus dir selbs yns hertz reden vñ dir sagen/diß sey das wort got tes/diß nicht/vnd must hören / was Gott in dir rede / sonst bistu verlorn ꝛc. Aus disen wortten seint ewere him lische Propheten erhaben vber Schriefft / Predigen / Babst vnd Cōcilia ꝛc. wie der Sermon weitter innhelt.

ix.

Zum neunden vorgleicht yr euch in dem / das die heylige Tauff sey ein Sacrament/das zu solchem glau ben von Gott eingesetzt ꝛc. Wir haben vom Sacrament der Tauff nie getzweiffelt / bedörffen auch keins vor= trags dauon. Yr aber habt es lange zeit für ein schlecht eusserlich zeichen gehalten / das weder sunde hinwegk neme/noch gerechtikeit bringe/sonder allein der glaub (sagt yr) mache gerecht/solang/biß yr die arme wy= dertauffer erweckt habt. Vnd laßt noch nicht abe / die Tauff zuuorkleinern/domit yr ewern falsch vom glau= ben allein schmucken vñ erhalten möchtet. Es soll euch aber nicht helffen/falsch mus falsch bleiben / wann yr schon. x. thausent bücher falsches schmugks auff bring et/denn wir wissen/das der glaub allein/ on die Tauff nicht selig macht / wie Christus Joh. iij. vnd Mar. xvi.

klar ausspricht/vnd die Kirch in Cathecuminis/so ge-
wachsene tewfflinge waren/antzeigt/welche den glau-
ben wol wüsten/vnd doch nicht rechte Christen waren
geachtet/biß sie getaufft worden. Derwiderumb hal-
ten wir die getauffte kindlein für rechte Christen/die
vom glauben noch an yhn selbs nichts wissen/auch
nichts gelernt haben/darumb ewer Tannt vom glau-
ben allein/eyttel falsch vñ ketzerey ist/die Tauff bringt
gnad mit sich vnd Christum selbs Rom.vi.vnd Gal.iij.
wie der hochwirdig Bischoff Roffensis vnd ich nach
der lenge/wider den erstē vñ andern Luthers verdāpte
artickel beweist habē. Aber der glaub allein/ist ein arms
vnnütz gedicht/widder gutthe wergk/vonn Tewffels
knechten erfunden/in keiner schrifft begriffen.

x.

Zum zehenden/sprecht yr/das solcher glauben/
durch wirgkung des heyligen geists/hernach/so wir
gerecht vnd heylig dadurch gerechent vñ wordē sint/
guthe wergke durch vns vbet ꝛc. Yr arme Beltzflicker/
wie müst yr soviel vnnützer wort anlappen/ewern fal-
sch vom glauben allein/zuschmucken/vñ wil doch nit
helffen/denn fleck ist fleck/falsch ist falsch/wenn es
schon mit lauttern Beerlein geschmugkt were. Yr habt
die Theologos langtzeit vorspottet/szo sie setzen fidem
informem/vnd fidem formatā/das ist/zweyerley glau
ben/Einen/szo ein Christemensch in todtsunden ligt/
vnd sein glaube an Christū mit sunden befleckt vnd vn-
gestalt worden ist/derselbig macht vns nicht selig/wie
Paul9 spricht.j.Corin.xiij. Den andern heissen wir den
formirten glauben/der durch die lieb wirgkt Gal.v.mit
liebe vñ guthen wergken geschmugkt/dauon Christus
redt Math.vij.vnd.xxv.mit keiner todtsunde befleckt ꝛc.
diesem geben wir wol zu die gerechtikeit Abacuc.ij. Ro.
j.Heb.x. Er ist aber nicht allein/wie yr arme leuthe den

glauben allein haben wöllet/ Sonder er ist bekleidt mit der gnad Gottes/mit lieb zu Gott vñ gegen dem nechsten/vnd mit wergken der barmhertzikeit / vnd andern guthen wergken der andacht. Darumb sprechen wir nicht / das der glaub allein gerecht vnd selig mache / denn es ist falsch/vñ nirgent geschriben denn in ewern falschen büchern. Es gehört mehr darzu dañ der glaub allein. Soltu vonn sünden gerechtfertiget werden/ szo mustu nicht allein glauben an Jesum Christū für vns gestorben ꝛc. Sonder du must auch bitten Gott vmb gnad/wie der offne sünder im Tempel Lu.xviij. Must haben den heyligen geist/der die sünde vortzeihet Joh. xx. Item die liebe/welche bedeckt die menig der sünden Jac.iiij. Die hoffnung vnd andacht zu Gott/vbung in almuszen vnd andern guthen wergken Lu. xi. auff das dir alle ding reyn seint. Vber das alles gehört auch das Sacrament der Buss darzu/wie Christus vñ sein vorlauffer Joannes bezeugen Math.iij.vnd.iiij.werdt yhr nicht buss thun (spricht Christus Lu.xiij.) szo werdt yr alle desgleichen verderben. Yr seyt aber suesse orenkrawer/die bitterkeit der Buss (dauon der könig Ezechias redt Esa.xxxviij.) gefelt vnd schmeckt euch vnd ewerm anhang nicht/yhr wöllet allein glauben. O wie tewer werdt yr das falsch/ vnd von ench ertichtwörtlein/allein der glaub/müssen bezalen in der helle/szo yr das arme volgk dadurch so leckerlich verfüert/ vñ von aller andacht vnd guthen wergken abtziehet. Yhr setzt hie allein die lieb gegen dem nechsten/vnd laszt aus die lieb gegen Gott/szo yhr doch wol wiszt/ das Christus spricht Math.xxij.das gröste vñ erste gepott ist/du solt Gott deinen herrn liebhaben ꝛc. Aber diß thut yr auch aus diszem falsch vom glauben allein / szo ewer Luther leret in seiner Babylonica / das allein der glaub gegen Gott handel/kein wergk. Nu wiszt yr aus vil schrifften

das wir sollen Gott lieben/loben/ehren vnnd preysszen vber alle ding Deut.vi. Psal.xlix.&c. yhm dienen in der forcht Psal.ij.ym reuerentz erzeigen mit fasten/feyern/ beten/almusen vnd allem was wir vormögen aus gantzen krefften &c. Aber yr gleubler bedürfft keins wergks gegen Gott dann allein glauben/ vnd trotzet dorauff/ wie euch Luther leret. Yr wisszt aber/das auch die teuffel gleuben/vnd trotzen nicht/ sonder erzittern vñ förchten Jac.ij.vnd seind in disszem stück frömmer dann yhr/ denn Gott will nicht trotz/ Sonder forcht haben Esa. lxvi.Michee.vij.&c.

xi.

Zum eylfften/habt yr euch voreint/das die beicht ader rathsuchung bey seinem pfarherr ader nechsten/ wol vngetzwungen vñ frey sein soll/aber doch vast nütz lich &c. Disze voreynung gefellt der loszen rott (die nicht gern beicht/bett ader fast) auch wol/wie yr wisszt/das ewer ein grosser hauff in drey/vier/ader fünff jarn kaumet ein mael beichtet/vñ sagt doch was yr wollt/ weil es frey vñ vngezwungen sein soll. Wie bleibt es aber frey vnd vngezwungen/so ewere Visitatores gepieten/ niemants das Sacrament zugeben/er sey dann zuvor von seinem pfarherrn examinirt vnd auszgeforschet/ ob er geschickt darzu sey? Yhr stachelt auch hie widder den gwalt der Priester zu absoluirn/so yr newe fündlein hin zu setzet/rathsuchung/bey dem nechsten/ tröstung &c. Es hilfft aber nicht/lieben fündler/was Christus den Priestern gegebē hat/das werdt yr ynen nicht nemen/ die pforten der hellen vormögens nicht Math.xvi.denn sein wort bleibt ewiglich Esa.xl.Math.xxiiij.So er dem Petro in sonderheit Math.xvi.vnd Joh.xxi.vñ darnach in gemein allen Aposteln Math.xviij.vñ Joh.xx. sollen gwalt gegeben hat/ die sunde zubinden vnd zuentbinden/möcht yr solchen gwalt wol vnangefochtē lassen/

denn widder den Herrn hilfft kein weißheit/kein klugkheit/kein rath Prouer.xxi.

xij.

Zum zwölfften/sprecht yr / das alle Oberkeit vnd weltliche Gsetz/Gericht oder ordnung/wo sie seint/ein rechter guther Standt seint/ vnd nicht vorbotten / wie ettliche Päpstische vnd widertenffer leren vñ halten ꝛc. Wer seint aber dieselbigen Pepstischen / die alle Oberkeit vnd weltliche Gsetz vorbieten ? zeiget vns doch eynen an. Ich hab euch aber den rechten Barraban in vil büchlein/vñ sonderlich in den Sieben köpffen/ dermaßen aus seinen eigenen wortten angetzeigt/das weder er noch yr möget leugken. Fürwar die auffrüerischen Bauren waren nicht Päpstische / Sonder nach ewer Regel gutt Euangelische: desgleichen wöllen auch die widerteuffer nicht Päpstisch sonder Euangelisch genent werden / wie yr . Vnd yetzt die trewlosen Abtrünlinge bey dem Türcken/seint auch nicht päpstisch/sonder ewers glaubens gutt eigenwillisch . Derhalben hettet yhr die päpstischen hie wol vnbeschuldigt lassen/ vñ ewern Luther besser vnterweyst/der die weltlichen Oberkeit vom Reich Christi abscheidet/vnd nicht für Christen hellt/ so er der Oberkeit zuleszt kriegk vnd gericht/ welches er den Christen beydes will vorbotten haben/vnd spricht vnter viel andern schelltwortten/das die Fürsten seindt willpret zu hymel ꝛc.

xiij.

Zum dreytzehenden/wöllt yr/das man heißt Tradition/menschlich ordnung/inn geistlichen oder kirchengeschefften / wo sie nicht offentlich widder Gottes wort streben/mag man frey haltē oder lassen/dornach die leuthe seint / mit denen wir vmbgehen ꝛc. Wer hat aber euch gwalt geben vber die Kirchen/frey zumachen/was sie gepeutt oder verpeutt ? Wißt yr doch/ das

Christus haben will Math. xviij. man soll die Kirche hören/vnd wißt/das sie Paulus.j. Timo.iij. heisset ein Sewl vnd grundtfest der warheit. Yr wißt auch/ das Christus Petro die Schaff zuregirn beuolhen hat Joh. xxi. Vnd das fröme schaff die stimme yres hyrten hören sollen Joh.x.wie dörfft yr dann solche wort vñ gepott des ewigen Sohns Gottes aufflösen vnd frey machen? Yr wißt auch/das Paulus gepeutt/vnsern vorsteern gehorsam zusein.j.Thess.v.Heb.xiij. Wer seindt aber zu sanct Pauls zeitten vnser Prepositi ader Vorsteer gewest? Seindt es Könige/Fürsten/Ritter vnd Grauen gewest? das zeiget vnns an/kündt yr. Wir wissen aber aus der schrifft Act.xv.xx.&c.vnd aus alten bewerten historien vnd Episteln/das es Bischoffe vnd geistliche Prelaten gewest seint/ denen vns das new Testament vielmehr gepeutt gehorsam zusein/dann weltlichen Fürsten/ wiewol wir beyder Oberkeit schuldig seint gehorsam zulaisten.j.Pe.ij. Yr setzt zuletzt ewern geylen schwantz hinzu/vnd sprecht/das auch die lere/ßo pfaffen Ehe verpeutt/Tewffels lere sey. Nu wißt yhr/ das den Priestern fürnemlich zimpt vnd gepotten ist/ heylikeit vñ keuscheit zuhalten/Leuit.xix.xx.vnd.xxi. Dazu auch trewlich vormant Christus Math.xix.vnd Paulus.j.Corin.vij. Sie habens auch mit eygnem leben vnd Exempel also geleret/vñ ist kein frömer Bischoff/ Priester ader Münch in.1529.jarn erfunden worden in der gantzen Christenheit/der in Bischofflichem ader geistlichem stande hett ein weib genohmen zu der ehe.Seyt yr keck/so zeiget vns einen an/vnd stecht vns ein aug aus mit yhme.

xiiij.

Zum viertzehenden/sprecht yr/das die kindertauff recht sey/ vnd sie dadurch zu Gottes gnaden/vñ in die Christenheit genomen werden.Diß haben wir allweg

geglaubt/ Aber yhr habt ein lange zeit solche mainung für ketzerey gehalten/vnd gesagt/Es sey wol ein alte / aber ein ketzerische mainung / das die Sacrament des Newen gesetzs gnad geben/ denen so dem Sacrament kein hindernüs thuen. Yr habt auch die Tauff nur für ein eusserlich zeichē gehalten/auff das der glaub allein solt gerecht machē. Zu dem/so habt yr auch newe tauff form erfunden/die gesegendte tauff vorspott/das tauff wasser ausgeschütt/ die tauff stein zerbrochē ꝛc. solang biß die Widerteuffer seint dadurch auffgestanden/von welchen yr abweichet/ßo yhr sehet/ das alle Oberkeit widder sie ist/vnd wißt doch/das sie aus ewer falsch = en lere vom glauben allein/seint entstanden.

xv.

Zum funfftzehenden/wolt yr gern die hawt ewers vatters Behemoth gantz machen / seine schüppen fest vnd enge in einander schliessen / das nicht ein lüfftlein hindurch möchte / wie geschriben stehet Job. xli. Aber Christus/des wort yr felschet vnd sein kirchen zertren = net/mag es nicht leidē. Yr müest vntereinander zertren net bleiben/vnd offentlich zuschanden werden/wie vor euch andern ketzern auch geschehen ist / weñ schon der Kaiser selbs (da Gott vor sey) ewer beschützer sein wolt Denn die Kirch ist auff den starcken felß Christum ge = bawt Math. vij. vnd. xvi. den yr nicht werdt vmbstossen wenn yr auch den Türcken zuhülff hettet. Wiewol yhr aber hie viel fleck an ewern zerrissen Peltz vnd zertrenten rock zuhauff lappet/bey dem volgt eyn schein zumach en / als weret yhr auch in diszem stück voreynt biß auff ein pünctlein/vñ zelet her / das yr beyderseits eintrech = tig seyt/von beyder gstalt diszes Sacraments/ von der Mess/vom zaichen/von der geistlichen niessung / vnd

(damit die zeal gros werde) vom brauch dieszes Sa-
craments/ welcher auch zuuor gemeldet ist in beider ge
stalt/vnd in der geistlichen niessung. Szo seyt yhr doch
alle noch in dem rechten hawptstück vneyns vnd zer-
trennt/ Nemlich ob der ware leib vnd das ware blutt
Christi wesenlich da sey. Die zerren sich ewres Behe-
moths schüppen voneinander/vnd glarfen weyt auff/
das nicht allein ein lüfftlein/sonder auch ein geladener
heuwagen wol hindurch möcht schlupffen. Denn es
ist gar ein weythe lucken zwüschen schlechtem brot vnd
warem leib Christi/zwüschen natürlichem wein vñ wa
rem blut Christi/zwüschen ist vnd bedeutt/zwüschen
leib vnd leibs figur ꝛc. Die ist Behemoth auff beydem
teyl stoltz vnd muttig/Denn er ist der König vber alle
kinder der hoffart Job.xli. Die hoffart vnd durst eytler
ehre will keinen teyl dem andern weichen lassen. Noch
meinet yhr/Gott werdt euch in solcher hoffart vñ zwy-
tracht bettende hören/vnd seinen geist (des yhr euch
lang berümpt/vnd dem Luther auff das ohr gemalt)
euch todten vnd abgeschnittenen glydern der Kirchen/
geben/ob die zerrissene hawtt Behemoths möcht aller
ding zusam gelapt/vñ die zerteilten schüeppen zuhauff
gefüeget werden. Es hülfft aber nichts/yhr müest gar
zu scheittern gehen/so wol als andere ketzer. Deñ Chri-
stus spricht Luc.xij. Wer nicht zusame liszt mit mir/der
zerstrewet. Item Math.xij. Ein yeglich reich in sich ge-
teylt/wirt verwüestet werden. Vnd Paulus Tit.iij. Die
Ketzer seindt aus eygnem vrteil verdampt. Auch wöllen
wir kirchenkinder den.lxvij.Psalm so lang vnd viel wy-
der alle kirchenfeynde betten/biszwir zuletzt mit erfar-
ner warheit mögen sprechen/wie der rauch zergehet/
alszo seindt sie zergangen/vnnd wie das wachs vom
fewer zerschmeltzt/also seint sie vor dem antlitz Gottes
zuschmoltzen ꝛc. Denn Luther bekennet selbs/das die

thier des rhors / doselbst / seindt die falschen lerer mit yrem hauffen / welche zerstrewet vnd vneynig bleiben müssen / weil sie seindt auszgetretten vñ abgewichen vō der kirchen / in welcher die kinder einmüttiglich wonen jm hausze. Aber die Ketzer seindt rotte der ochsen (wie Luther doselbst vordolmatscht) vnder den leuthen / die yre kelber seind. Wiewol ich aber wünsche / vnd fast wol leiden möchte / das sich alle ketzer bekerten / theten buss vnd gedechten von wann sie gefallen seindt Apo. ij. vnd nemen widerumb an die ersten lieb / die sie vorlassen haben. So hoff ich doch vnd getraw zu Gott / er laß die ketzer vntereinander nimernicht allerding eyns werden weil sie den bronnen des lebendigen wassers vorlassen / vnd zerstrewte Cistern / die nicht mögen wasser halten / gegraben haben Diere. ij.

Schlußrede.

Soviel will ich auff diszmal von der newen Connocation vnd voreynigung gesagt haben / dem einfeltigen volcke zugutt / welchs durch vorblümte wort vñ schein diszer. xv. Artickelu / darinn sich zwue Secten voreynt haben sollen / möchte betrogen werden / vñ achten / als were nichts arges da / Sonder eytel frid / einigkeit vnd rechter glaub. Aber jm grund / so man die Artickel recht ansihet / ist es lautter betrug / zwyspalt / ärgernüs vnd ketzerey / allein darauff gericht (als viel ichs vorstehe) das des volkgs gemürmel vō yrer vneinikeit solt damit gestillt werdē. Es wirt aber nicht helffen / weil sie noch in den höchsten hewptstücken vneins / vnd teglich mit worten vnd wercken widereinander seint. Denn die Lutherischen halten noch Mess / haben noch altaria / messgewand / bilde / Clöster vnd kirchen / vnd glauben / das jm hochwirdigen Sacrament der ware leib vñ das ware blut Christi sey. Aber die Zwinglischen halten gar

kein Mess/brechen ab die altar/tragen die Meßgwant auff den krempelmargkt/zerstören die Clöster/ brechen vnd verbrennen die bilde der heyligen/vñ sagen/jm Sacrament sey wesenlich nichts denn brot vnd wein/ vnd seind also der sachē noch weyt vneins. Wer doran zwey felt/ der leße beyder Parthey bücher/welche sie widder einander geschriben/vnd noch nicht widerrufft haben. Odder halte auffs kürtzist gegeneinander die Artickeln der Visitatorn zu Sachssen/vnd die newen Reformacion der stadt Bern jm Schweitzerlande/ so wirt er bald sehen/wie feyn diße zwue Secten zusamen stimmen vñ miteinander concordirn. Denn es ist vnmüglich/ das außerhalb der Kirchen rechte einikeit sey: wann außerhalb der kirchen ist der heylig geist nicht/ der ein Gott des frides vnd einikeit ist j. Corin. xiiij. vnd Ephe. iiij. ꝛc. welchen Christus seiner kirchē vorheissen hat Joh. xiiij vnd. xvi. vnd gegeben Joh. xx. das er soll ewiglich bey yr bleiben/durch welches eingeben die heyligen leerer/ deren ettliche viellhundert meyl/ auch viellhundert jare von einander gewest/jnn sachen des glaubens eintrechtiglich geschriben haben/als Hieronymus zu Bethlehem/Augustinus in Aphrica/Gregorius zu Rom/Beda in Engelland/Bernhardus in Franckreich ꝛc. Aber yetzt bey vns Tewtzschen mögen sich auch die nehsten nachbawern vnter den Ketzern inn sachē des glaubens nicht recht vorgleichen/als Luther vnd Carolstat/beyde zu Wittemberg/erste anfaher diszer Secten. Dazu bekennt Luther selbs/das mehr deñ. x. Secten allein vom Sacrament des Altars sich in diszen jarn erhoben haben widder yhn. Nu stehet er auch nicht fest/vnd mus zu bodem fallen/wie ich jnn Sieben köpffen angetzeigt hab/ weyl er die heylige wandlung vorleugkent/ vnd setzt brot/nach als vor. Sie haben auch hie in yrer Convocation nicht gesehen/die weysen Propheten/das yre

wort

wort sichselbs vmbstossen/da sie vom glauben allein re
den/auszuschliessen die wergk/vñ bekennen doch/der
glaub sey nicht müessig ader one wergk. Vnd do sie das
hochwirdig Sacrament ein Nachtmal Christi vñ ein
Sacrament des Altars heyssen/ seindt sie auch widder
sichselbs/denn sie brauchens nicht bey der nacht ader
auff den abent/Sonder zu morgens/als sich Christus
am Creutz geopffert hat/wie es die Kirch in der heyli-
gen Mess auch gebraucht vñ opffert. Sie aber wöllens
kein opffer sein lassen/vnd heissens doch ein Sacramēt
des Altars/nicht des tisches. Nhu ist der rechte natür-
liche brauch des Altars zu nicht anders dann zum opf
fer/wie die Hebreischen wol wissen/das der altar vom
opffer auff hebreisch seinen namen hat/wie es auch die
Heyden nicht anders gebraucht haben. Szo dann der
Altar alltzeit bey Jüden/Heyden vñ Christen fürnem-
lich zum opffer gebraucht worden ist/warumb heyssen
sie es ein Sacrament des Altars/welchs sie kein opffer
wöllen sein lassen? Sie wissen ye aus beyden Testamen
ten das die Altaria zum opffer gemacht vnd gebraucht
worden seint. Weyl dann yr soviel/so weys vnd hoch-
gelerte/wie sie geachtet werdē/ nicht haben ersehen mö
gen/das sie in so kurtzem büchlein widder sichselbs re-
den/was solten sie denn ersehen in langen büchern/die
yeglicher für sichselbs schreibet/ on rath vnd hülff szo
vieler gesellen? Wie offt aber Zwinglin wider sichselbs
geschriben habe/ist durch Doctor Jo. Fabri vnd andre
nach der lenge angetzeigt. Vnd Luthers widerwertige
Bücher seint vilmals von vielen gestrafft/wie auch die
Sieben köpffe antzeigen. Welchs alles daher kompt/
das sie von der Kirchen abgefallen/den heyligen geist/
einn Gott der warheit vnd eynikeit vorloren haben/ vñ
dem vatter der lügen zuteil worden seint/ Gott erbarme
sich vber sie/ domit sie/ nicht vntereinander widder die

Kirchen/Sonder durch vermaledeyung vñ abschwe-
rung aller zwyspallt vñ ketzereyen/mit Christlicher kir-
chen widerumb eyns werden/wie sie zuuor alle gewest
seindt Amen.

Endtlicher beschluß aus des Luthers eigen wortten li. ij. contra Zwinglij et Oecolampadij.

Auffs erst/sey ein yeglicher fromer Christ gewar-
net vor den Sacraments feynden/aus der vrsach/ das
dise Secten fluchs jm anfang soviel rotten vñ hewpter
hat/vnd vntereinander selbs vneyns seint dises Texts
halben (Das ist mein leib für euch gegeben) denn sol-
che vneinikeit vnd rotterey kan vnd mag nicht vom hey
ligen Geiste sein. Es ist gewiß der leydige Sathan. Et
infra. Aber den Text jm abentmael wöllen wir einerley/
einfeltig/gewiß vnd sicher haben in allen wortten sylla
ben vñ buchstaben. Weyl sie das nicht thun/so schließ
ich frey/das der Tewffel/aller vneinikeit vatter/sey yr
lerer. Denn S. Paulus spricht/Gotr ist nicht ein Gott
der vneinikeit. So seindt auch alle Christen einerley ge-
sinnet Ephe. iiij. vñ machen nicht zertrennung. j. Corin. j
Also kennestu diszen geist aus der frucht yrer vneinikeit.

Gedrugkt zu Dreszden durch
Wolffgang Stöckel
.1530.

Z 916 61
6
N. 6.

X 22070056

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-260280-p0027-9

Qk. 205. 5. 25.

Vg 816

Erclerung der Streittigen artickeln/ der Comoca tion zu Marpurg durch Jo. Corle/ um.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

1530.

BIBLIOTHECA PONCIANA

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-260280-p0029-4